

22. Juli 2023 – Maria Magdalena

Maria aus Magdala oder Maria Magdalena ist nach dem Johannes-Evangelium die erste Zeugin der Auferstehung Jesu. 2016 wurde ihr Namenstag am 22. Juli in den Rang eines Festes erhoben und hat daher auch eine Messe mit eigenen Texten erhalten. So spricht die Präfation (der eröffnende Teil des eucharistischen Hochgebets) in lobenden Worten von ihr: „Denn im Garten hat er (Jesus) sich Maria Magdalena am Ostertag offenbart, die ihn so sehr geliebt hat, als er auf Erden lebte. Sie sah ihn sterben am Kreuz, sie suchte ihn im Grab, als Erste betete sie ihn an, als er von den Toten erstanden war. Er aber hat sie ausgezeichnet als Apostelin für die Apostel, damit die frohe Botschaft vom neuen Leben sich ausbreite bis an die Enden der Erde.“ Die hier abgebildete Skulptur von Bartolomeo Bellano zeigt Maria Magdalena mit dem Salbgefäß, also in der bekannten Szene am Grab Jesu, wo sie ihn zunächst und solange für den Gärtner hält, bis Jesus sie mit ihrem Namen anspricht und sie ihn in ihrer ganz persönlichen Begegnung erkennt. Auf ihrem Antlitz spiegelt sich nach meinem Empfinden das blanke Erstaunen, sie kann das, was ihr gerade widerfährt, gar nicht fassen und begreifen. Dennoch schleicht sich ein zaghaftes Lächeln auf ihr Gesicht, ihr selbst vielleicht gar nicht bewusst. Denn der Totgegläubte, dem sie den letzten Liebesdienst erweisen wollte, indem sie seinen Leib mit wohlriechendem Öl salbt, er lebt, er steht vor ihr und spricht sie mit ihrem Namen an. Er erneuert die durch seinen Tod am Kreuz unterbrochene und betrauerte Beziehung zu ihr, stiftet sie aufs Neue und Unverlierbare – ein zunächst unerhörter Gedanke.



Bartolomeo Bellano, CCBY-SA 4.0

<<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chapel_of_Mary_Magdalene_-_Altarpiece_Mary_Magdalene.jpg;17.07.23

Was können wir aus dieser unerwarteten, unerhörten Begegnung Marias mit ihrem von ihr zärtlich mit „Rabbuni“ (eine Verkleinerungsform des „Rabbi“) benannten Meister lernen und mitnehmen? Dass es auch uns vergönnt sein könnte, mitten in unserem Alltag von einer Begegnung mit Gott unterbrochen zu werden? Zumindest können und dürfen wir diese Idee, diesen Gedanken, diese Hoffnung auf das Unerwartete mit den Worten von BirGitta Habermehl auch einmal laut werden lassen und uns darauf einlassen:

nicht allein
der blick
in das grab
auf wäschekorb
und schreibetisch
alltäglich
genügt

damals
der erste tag
als er mich
beim namen
rief
da wurde
aus dem gärtner
der freund
der totgegläubte

ach
bahnte sich
heute
am bügelbrett
das wunder an
dass er
mich dort
beim namen nennt